

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 75 (1988)  
**Heft:** 11: Debatten 1968-1988, eine Bilanz = Débats 1968-1988, un bilan = Debates 1968-1988, a summing up

**Vereinsnachrichten:** VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Praxis für Kieferorthopädie, Wohlen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

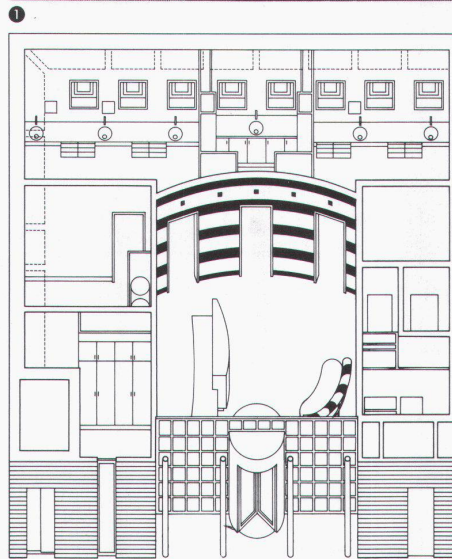
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Praxis für Kieferortho- pädie, Wohlen



In der Schweiz gibt es laut Statistik rund 13000 Arzt- und Zahnarztpraxen. Halböffentliche Räume mit hohen, komplexen Anforderungen für Organisation und Innenraumgestaltung. Räume, die von Leuten aufgesucht werden, die Beratung, das heisst ärztliche Hilfe, benötigen. Früher fand sich der Patient in klinischen, farblosen, sterilen, anonymen Räumen vor, damals der Inbegriff von Seriosität. Heute sind die Praxen eher Selbstdarstellung geworden. Wie der Architekt kann der Arzt keine eigentliche Werbung für seine Dienstleistung machen. Neben den notwendigen technischen Geräten wird die Einrichtung seiner Praxis somit zu einer Möglichkeit eines Corporate Identity. Das heisst, er baut sich mit der Innenarchitektur einen Teil seines Images.

Der Grund für die hohe Dichte der Praxen, die ständig wächst, ist die in jüngster Zeit starke Spezialisierung der Dienstleistungen im Arztberuf. Das nebenstehende Beispiel ist eine Praxis, die sich ausschliesslich mit der Korrektur von Zahnstellungen bei Jugendlichen beschäftigt.

① Wartebereich mit Empfangskorpus/Zone d'attente et comptoir d'accueil

② Axonometrie/Axonométrie

Zu projektieren war eine Zahnarztpraxis, die vor allem von Kindern und Jugendlichen besucht wird. Die Planung begann im frühen Rohbaustadium eines kleinen Geschäftshauses. Gegeben waren eine Reihe kleiner, quadratischer Fensteröffnungen und zusätzlich entlang der Fassaden ein Oberlichtband.

Durch eine Drehtür betritt der Besucher das Zentrum der Praxis, Bereich für Anmeldung und Warten. Um diesen gruppieren sich das Sprech- und die Behandlungszimmer sowie sämtliche Nebenräume.

Farbe als unterstützendes Element der Gestaltung:

Als Auftakt im Eingangsreich das kräftig leuchtende Rot und Blau von Drehtür und Glasabschlussgitter, diesen gegenüber im Empfang die konkave Wand aus schwarzem und weissem Marmor sowie der warme Naturton des Eschenmasers der Holzzargentüren und des Korpus. Weiterführend und verbindend das freundliche Grün am Boden der ganzen Praxis. In der sachlichen Atmosphäre der Behandlungszimmer dezentes Grau, an den beweglichen Metallteilen wiederholt sich das Blau des Eingangs.

Schliesslich als leises Echo die ins Pastell aufgehellten Grundfarben der Deckenlamellen aus gelochtem Blech im Blickfeld des liegenden Patienten.

Grosse Aufmerksamkeit wurde den Arbeitsabläufen geschenkt. Für jeden Patienten werden neue Behandlungsinstrumente benötigt. Die Instrumententrays werden, gebrauchte und neue getrennt, in einer Art Durchreiche zwischen Sterilisationsraum und Behandlungszimmer aufbewahrt.

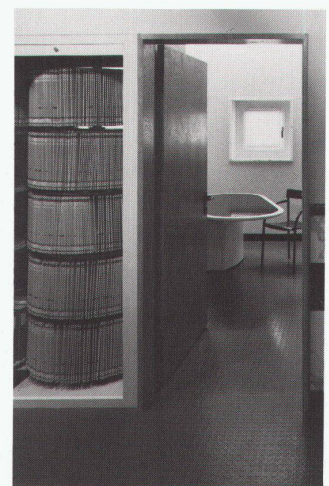
Der Empfangskorpus ist als vollwertiger Arbeitsplatz konzipiert, die asymmetrische Gliederung entspricht dem Wunsch nach Kinderfreundlichkeit. Sämtliche Akten und Krankengeschichten sind in zwei Hängeregistratur-Karussells abgelegt und können sowohl vom Sprechzimmer wie vom Empfang aus bequem entnommen werden.



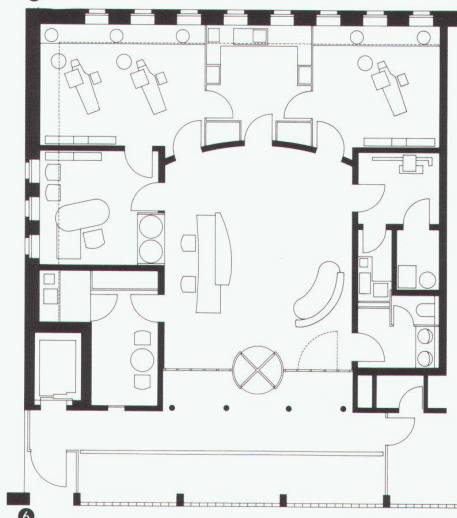
3



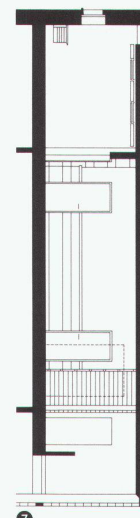
4



5



6



7

- 3 Eingang/Entrée
- 4 Wartebereich mit Empfangskorpus/Zone d'attente et comptoir d'accueil
- 5 Hängeregistratur-Karussell zwischen Empfang und Sprechzimmer/Classeur rotatif pour dossiers suspendus entre réception et salle de discussion
- 6 Grundriss/Plan
- 7 Schnitt/Coupe
- 8 Behandlungsräume/Locaux de traitement
- 9 Arbeitsplatz/Place de travail
- 10 Lamellendecke/Plafond à lamelles



8



10

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 11/1988



9

**Objekt:** Praxis für Kieferorthopädie, Wohlen

**Architekt:** Christoph Schuepp und Stefan Müller, Architekten, Zürich

**Bauherr:** Dr. med. dent. Arnold Baumann, Seengen

**Lage:** Zentrum von Wohlen

**Programm:** Praxis mit drei Behandlungsstühlen, 140 m<sup>2</sup>

**Hauptsächliche Materialien:** Boden: Noppenbelag smaragdgrün; Wände: Weissputz, Marmor; Decke: Weissputz, Lamellendecke in Lochblech; Türen, Empfangs-Korpus: Eschenmaser

**Projektleitung:** Christoph Schuepp

**Foto:** Reinhard Zimmermann, Zürich